

Christine Erzepky

Oktober 2004

Ein Glockenblumen-Flakon von Henry G. Schlevogt mit einer am Metall-Hals eingepägten Marke „Czechoslovakia“ - wann ist er entstanden?

Sehr geehrter Herr Geiselberger!

Wieder mal mit großem Gewinn die PK 2004-3 studiert und den hochinteressanten Anhang 03 von Eduard Stopfer zu dem großen irritierenden Komplex „Schlevogt und andere“.

Ich sende Ihnen etwas Interessantes:

Abb. 2004-4/284
Parfüm-Flakon mit Glockenblumen
opak-grünes, marmoriertes Glas, H xxx cm
Sammlung Erzepky
Metall-Montierung mit eingepägter Marke „Czechoslovakia“
Firma Curt Schlevogt / Henry G. Schlevogt, Gablonz an der
Neiße [Jablonec nad Nisou], zwischen 1934 und 1939



Wie Sie unschwer erkennen können, eine Form aus der Reihe „Ingrid“. Was mich gestört hat, war die Behandlung der Oberfläche. Da ich es einigermaßen preiswert kaufen konnte, wird es nicht aufwendig manipuliert sein. Der Zerstäuber ist verwittert, der Flakon ist gebraucht. Wenn man den Kopf abschraubt, riecht man noch das Parfum (übrigens kein teures, wie in manchen anderen Schlevogt-Flakons).

Auf dem Metall-Hals ist eingepägt „CZECHOSLOVAKIA“. Ich hab mir schon den Kopf zerbrochen, wie das unter den politischen Gegebenheiten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Böhmen zu verstehen sei. Hätte Schlevogt trotz internationaler Geltung vor 1938 statt eines Monogramms das Herkunftsland - noch dazu an so ungünstiger Stelle angegeben? Hätte man nach 1945 oder von mir aus nach der langen Pause seit 1958

die offensichtliche Fälschung so markiert? Ich weiß es nicht. Aber die Bemerkungen von Herrn Stopfer zur unterschiedlichen Zugehörigkeit von damals Gablonz und Eisenbrod zum „Sudetengau“ und dem „Protektorat Böhmen und Mähren“ lassen es möglich erscheinen, dass dieses Produkt vor 1938 und eben nicht in Schlevogts Unternehmen hergestellt wurde. Also anscheinend auch hier: vielfältige Anleihen verschiedener Unternehmen an dem, was gut geht.

Ich glaube nicht, dass man je eindeutig wird nach Herkunftskriterien bestimmen können,

was ein „echter Schlevogt“ ist.

Warum wagen wir es nicht, nach Qualitätskriterien vorzugehen? Es gehören dazu nicht nur die Unverbrauchtheit der Formen und die Oberflächenbehandlung. Als immer wieder verblüffend stimmig erweist sich die Musterung des Bodenschliffs und die Farbnuancen-schichtung, die an den geschliffenen Halsrändern erscheint. Und warum soll nicht etwas, was nach Schlevogt's Vertreibung weiterhin meisterhaft gestaltet worden ist, von seinem Ruhm zehren?

Die bestimmenden Faktoren an diesen Arbeiten sind ja nicht nur die des Entwurfskünstlers und der Ideenschöpfer, sondern auch die Facharbeiter der jeweiligen Unternehmen (Pressen: Riedel / Polaun - Nachbearbeitung die jeweiligen Firmen z.B. Schlevogt oder Halama). Wir werden wohl nie Dokumente über sie finden.

Wenn wir davon ausgehen wollen, dass in diesen unsicheren Zeiten bis in die 1950-er Jahre Facharbeiter vielleicht recht standorttreu waren, und dass nicht alle Facharbeiter mit Henry G. Schlevogt weggegangen sind, dann müsste doch nach 1948 nicht unbedingt ein absoluter Qualitätsabfall eingetreten sein. So wie in den anderen Hütten auch diejenigen weitergearbeitet haben werden, die schon vorher abgekipfert haben.

Könnten Sie nicht vorstellig werden bei Frau Ingrid Schlevogt in Paris und einige Informationen erbitten über das Facharbeiterwesen in den Betrieben? Aber vielleicht gibt es das ja schon, dann machen Sie mich doch bitte darauf aufmerksam.

Mit freundlichen und dankbaren Grüßen für Ihre große Unternehmung,

Christine Erzepky

Abb. 2004-1-04/045
 Musterbilder Schlevogt 1939, Bild 55, Ingrid 1= 3 ½
 Flakon / Stöpsel Nr. 182/183, Mohnblüten
 Flakon / Stöpsel Nr. 210/211, Blüten
 Dose Nr. 212/213, Blüten
 Flakon / Stöpsel Nr. 206/207, Glockenblumen
 Sammlung Ingrid Schlevogt



SG: Der Flakon ist ein Original von Schlevogt!

Abb. 2004-4/285
 Parfüm-Flakon mit Glockenblumen
 opak-grünes, marmoriertes Glas, H xxx cm
 Sammlung Erzepky
 Metall-Montierung mit eingprägter Marke „Czechoslovakia“
 Firma Curt Schlevogt / Henry G. Schlevogt, Gablonz an der
 Neiße [Jablonec nad Nisou], zwischen 1934 und 1939



Sehr geehrte Frau Erzepky,

vielen Dank für Ihren Beitrag und die Fotos aus Ihrer Sammlung!

Und auch für die freundliche Anerkennung Arbeit der Pressglas-Korrespondenz und der Beiträge ihrer Leser!

Ich habe den Brief weitergeben an Madame Ingrid Schlevogt und Herrn Stopfer, die wissen mehr als ich. Frau Schlevogt habe ich aber leider nicht erreicht.

Hier einige mit Herrn Stopfer abgestimmte Antworten auf Ihre Fragen:

Die zuletzt von Frau Schlevogt noch ergänzten Musterbilder (echte Fotografien) sind in den Jahren vor 1939 entstanden, aber nicht mehr alle in einem „ordentlichen“ Katalog herausgebracht worden (siehe Abb. 2004-1-04/045, Musterbilder Schlevogt 1939, Bild 55, Flakon / Stöpsel Nr. 206/207, Glockenblumen). Der Flakon ist also sicher vor 1939 erstmals hergestellt worden. Auch Herr Stopfer ist sicher, dass er aus der Zeit vor September 1938 stammt. Da es damals noch keine Fälschungen gab, ist er sicher von Schlevogt.

Abb. 2004-4/286
 Parfüm-Flakon mit Glockenblumen
 opak-grünes, marmoriertes Glas, H xxx cm
 Sammlung Erzepky
 Metall-Montierung mit eingprägter Marke „Czechoslovakia“
 Firma Curt Schlevogt / Henry G. Schlevogt, Gablonz an der
 Neiße [Jablonec nad Nisou], zwischen 1934 und 1939



Die am Metall-Hals eingprägte Marke „CZECHOSLOVAKIA“ weist darauf hin, dass das Glas in ein Englisch sprechendes Land, UK und/oder USA, exportiert werden sollte. Für Frankreich wurde stattdessen „Tchéchoslovaquie“ verwendet oder als Etikett aufgeklebt. Henry G. Schlevogt hat seine Gläser nicht mit eingepressten Marken - gleich ob allgemein oder firmen-spezifisch - versehen, sondern mit dem aufgeklebten Etikett „Ingrid“. Diese Etiketten konnten selbstverständlich später leicht nachgemacht und angebracht werden.

Die Montierungen der Flakons stammen aber weder von Riedel noch von Schlevogt, sondern wurden von speziellen Firmen hergestellt und wahrscheinlich auch montiert oder von Schlevogt zugekauft und dort montiert. Die eingprägte Marke „Czechoslovakia“ auf der Montierung Ihres Glases ist ein sicherer Beweis für ein originales Schlevogt-Glas aus den Jahren zwischen 1934 - als diese Gläser erstmals auf der Leipziger Messe ausgestellt wurden - und 1939, als die ČSR als eigener Staat unterging.

Im Gebiet von Gablonz gab es vor dem 2. Weltkrieg beinahe unendlich viele kleine Unternehmen, die sich

auf die Veredlung bzw. die Ausstattung von Glas z.B. mit Metall-Montierungen für Flakons spezialisiert hatten. Im Adressbuch Glasindustrie Europa 1925 werden in der Tschechoslowakei fast 1000 Veredler aufgeführt (s. PK 2004-4, Anhang 08). Es wird also immer ein Rätsel bleiben, wer in den Jahren von 1934 bis 1939 diese Marke auf dem Flakon Ihrer Sammlung aufgebracht hat.

Schlevogt und seine Firma lagen in Gablonz / Jablonec, das zu dem im Oktober 1938 deutsch besetzten und annektierten Gebiet der Tschechoslowakei, „Reichsgau Sudetenland“, gehörte. Es ist auszuschließen, dass aus diesem Gebiet noch Gläser oder Montierungen mit der politisch überholten Marke mit der Bezeichnung des untergegangenen Staates hergestellt oder exportiert werden durften. Das musste ja nicht erst von den Nazis nach dem Einmarsch verboten werden. Die politische Situation spätestens ab Anfang 1938 hätte das schon nicht mehr erlaubt.

Das Restgebiet der Tschechei wurde im März 1939 besetzt und von da ab als „Reichsprotektorat Böhmen und Mähren“ bezeichnet. [<http://mujweb.atlas.cz/www/-mapy/full/1941-22.jpg>]. Die Bezeichnung „Czechoslovakia“ oder „Tchéchoslovaquie“ auf Gläsern wäre in beiden Fällen nach 1938 / 1939 politisch nicht mehr möglich gewesen, weil sich die Slowakei 1939 noch vor der Besetzung der tschechischen Gebiete Böhmen und Mähren als unabhängig erklärte und die Staatsbezeichnung „Tschechoslowakei“ damit überholt war. Für das „Protektorat Böhmen und Mähren“ galt die tschechische Bezeichnung „Čechy a Morava“.

Abb. 2004-4/287
Parfüm-Flakon mit Glockenblumen
opak-grünes, marmoriertes Glas, H xxx cm
Sammlung Erzepky
Metall-Montierung mit eingepprägter Marke „Czechoslovakia“
Firma Curt Schlevogt / Henry G. Schlevogt, Gablonz an der
Neiße [Jablonec nad Nisou], zwischen 1934 und 1939



Dass in der Firma Riedel, Polaun / Polubný, in dieser stürmischen Umbruchzeit noch einige Zeit weiter Pressglas mit Formen von Schlevogt hergestellt wurde, kann man annehmen. Wahrscheinlich gab es um 1938 auch noch Restbestände der Metall-Montierungen mit der

eingepprägten Marke. Nach dem Beginn des 2. Weltkriegs konnte aber nichts mehr nach Frankreich, in die USA und UK exportiert werden. Auch wurden alle Glaswerke auf Rüstungsproduktion umgestellt, d.h. es wurden spätestens ab 1940 keine Parfümflakons mehr hergestellt, geschweige denn exportiert. Viele Glasmacher wurden auch als Soldaten eingezogen. Schlevogt soll noch bis 1943 produziert haben.

Nach Ende des 2. Weltkriegs wurde Henry G. Schlevogt von der ČSSR verhaftet, eingesperrt und enteignet. Seine Pressformen waren bei Riedel, Polaun, geblieben und wurden dort weiter benutzt. Spätestens 1948 wurde auch Riedel - samt den Pressformen von Hoffmann und Schlevogt - enteignet und verstaatlicht. Wann nach der Versorgungskrise durch den Krieg und die Besetzung und durch die Vertreibung der deutschen Bevölkerung jemand auf die Idee kam, wieder Parfümflakons für den Export zu produzieren, lässt sich sicher nie mehr rekonstruieren. Durch die Vertreibung und auch freiwillige Flucht der deutschen Bevölkerung verließen vor allem auch die meisten deutschen Glasmacher und Glasveredler die Gebiete des ehemaligen „Sudetenlands“. Sie folgten den enteigneten Unternehmern nach Deutschland (Neu-Gablonz ...) bzw. Österreich (Stölzle / Schreiber ...). Sie wurden planmäßig durch tschechische ungelernete Arbeiter und Bauern aus den ehemals tschechischen Binnengebieten ersetzt, die als Glasmacher erst angelernt werden mussten. Für die Jahre zwischen 1945 und Mitte der 1950-er Jahre muss man davon ausgehen, dass es keine Kontinuität der besonders qualifizierten deutschen Gablonzer Glasmacher mehr gab. Wann die Ausbildung der tschechischen Glasmacher den Vorkriegsstand wieder erreicht hat, wird man nicht mehr klären können. Aus politischen und ökonomischen Gründen wird man nach innen und nach außen in der ČSSR bzw. jetzt ČR überhaupt nicht zugeben können und wollen, dass es einen schwerwiegenden Einbruch überhaupt gegeben hat.

Nach der Bildung der ČSSR 1945/1948 war eine Verwendung der Marken „Czechoslovakia“ oder „Tchéchoslovaquie“ politisch nicht mehr möglich.

Das verweist auf den nächsten Punkt:

Kopien von Schlevogt-Gläsern

Es ist sicher, dass nach 1950 mindestens ein (verstaatlichtes) Glaswerk bewusst Kopien von Kunstgläsern aus den 1930-er Jahren ohne Kennzeichnung als Reproduktionen produziert und exportiert hat. Um den Export zu steigern und Devisen einzunehmen, hat sicher auch der Staat ČSSR solche Aktivitäten mindestens nicht unterbunden, sondern wahrscheinlich sogar heimlich unterstützt. Darauf weisen die sogenannten „Ingrid“-Kataloge hin, die in der Pressglas-Korrespondenz auch schon dokumentiert wurden.

Sie haben sicher recht, dass es einem Sammler - gilt nur für Pressglas! - eigentlich egal sein kann, wer wann ein schönes Glas in originalen Pressformen hergestellt hat. Nur die Schönheit und die Glasqualität bringen eine Sammlerin / einen Sammler ja überhaupt dazu, sich für ein Glas zu interessieren und es zu erwerben.

Aber für kaum einen anderen Sammler - von Gallé-Gläsern, Meissner Porzellan, Gemälden von Rubens bis Kandinsky usw. - wird eine noch so gute Kopie den gleichen Wert wie das Original haben!

Dazu kommt, dass fast alle bisher angetroffenen Kopien der Pressgläser aus den 1930-er Jahren, die nach 1948 hergestellt wurden, Reproduktionen mit schlechterer Qualität sind. Das geht bis zu den verrückten Fälschungen von Hoffmann- und Schlevogt-Gläsern mit der Signatur von Lalique (siehe PK 2004-3 und PK 2004-4). Ganz zu schweigen von den hunds-miserablen Kopien neuester Zeit, die in der PK dokumentiert wurden.

Und ein weiterer Punkt: wie auch bei Gemälden, Romanen, Sinfonien ... hat der Schöpfer ein geschütztes Urheberrecht. Es ist immer eine Schweinerei, wenn jemand anderer unter Benutzung eines bekannten Namens versucht, Geld zu verdienen. Und auch bei Kopien von Pressglas kann man nur etwas verdienen, wenn man an der Qualität spart! (siehe JaS Schubert, Jablonec; siehe

PK 2003-4, SG, Stopfer, Warnung an Sammler von tschechischem Kunstglas der Jahre 1930 bis 1970 - Heinrich Hoffmann, Henry G. Schlevogt, Rudolf Hloušek, Josef Inwald u.a. - vor Kopien der Firmen Czech It Out Inc. und Jaromír Schubert JaS).

Selbstverständlich bleibt es den SammlerInnen überlassen, welche Gläser sie kaufen und lieben.

In der Pressglas-Korrespondenz müssen wir aber versuchen, Kopien von Originalen zu unterscheiden. Das ist man den Schöpfern / Künstlern wie Henry G. Schlevogt und František Pazourek schuldig und auch den SammlerInnen, die Originale von Kopien unterscheiden wollen. Immerhin sollen sie davor geschützt werden, dass sie mit falschen Angaben um ihr Geld geprellt werden.

Ob sie dann Originale oder Kopien - oder beides - kaufen, bleibt wieder den SammlerInnen überlassen.

Siehe auch:

- PK 1999-1 Stopfer, Gläser von Schlevogt und Halama
 - PK 2001-4 Halama, Kunstglas - Produktion und Verkauf, 1999
 - PK 2003-2 Schorcht, Musterbuch „Glassexport Jablonecglass“ und zwei Etiketten „Ingrid“
 - PK 2003-2 Schorcht, Zuschreibung von Pressgläsern der Firmen Heinrich Hoffman und Curt Schlevogt, Gablonz a.d. Neiße [Jablonec nad Nisou]
 - PK 2003-2 Schorcht, Tabelle der Artikel-Nummern im Musterbuch „Glassexport Jablonecglass“ und in www.halama.cz (Firma František Halama, Železný Brod)
 - PK 2003-2 Stopfer, Zum Musterbuch „Glassexport Jablonecglass“ um 1952
 - PK 2003-4 SG, Stopfer, Experten können irren - vier von fünf Pressgläsern „Ingrid“ sind von František Halama, beim fünften Glas: Hersteller unbekannt!
 - PK 2003-4 SG, Stopfer, Malachite Glass - moderne Reproduktionen von unbekanntem Herstellern unter den Namen „Schlevogt“ und „Ingrid“
 - PK 2003-4 SG, Stopfer, Warnung an Sammler von tschechischem Kunstglas der Jahre 1930 bis 1970 - Heinrich Hoffmann, Henry G. Schlevogt, Rudolf Hloušek, Josef Inwald u.a. - vor Kopien der Firmen Czech It Out Inc. und Jaromír Schubert JaS
siehe auch englische u. tschechische Version
 - PK 2004-2 SG, Pressglas aus Gablonz und einige andere interessante Gläser auf der Auktion Dr. Fischer, März 2004 [aus www.auctions-fischer.de]
 - PK 2004-3 SG, Pressglas aus Gablonz und einige andere interessante Gläser auf der Auktion Dr. Fischer, Juni 2004 [aus www.auctions-fischer.de]
 - PK 2004-3 Stopfer, Beispiele zu den Musterbildern der Firma František Halama, Železný Brod
 - PK 2004-3 Schlevogt, Eine scheußliche Schale, nicht von Schlevogt, sondern von C.I.O. Collection!
 - PK 2004-3 Tichý, Eine miserable Kopie einer Vase von Halama von JaS Jaromír Schubert
 - PK 2004-3 SG, Fälschungen der Signatur von Lalique auf Gläsern aus der ČSSR 1948-1989, Originale: Tschechoslowakei, 1934 - 1939, von Heinrich Hoffmann, Henry G. Schlevogt, Josef Inwald
 - PK 2004-4 SG, Fälschungen der Signatur von Lalique auf Gläsern aus der ČSSR 1948-1989, Originale: Tschechoslowakei, 1934 - 1939, Hoffmann, Schlevogt, Inwald;
Nachtrag: erfolgreich verkauft bei eBay, danach bei Dorotheum, Wien, bravo!!!
-
- PK 2001-3 Anhang 03, SG, Schlevogt, Musterbuch „Ingrid“ der Fa. Curt Schlevogt, Gablonz a. N., um 1939 (Auszug)
 - PK 2001-3 Anhang 04, SG, Schlevogt, Musterbilder „Ingrid“ der Fa. Curt Schlevogt, Gablonz a. N., um 1939
 - PK 2003-2 Anhang 10, SG, Schorcht, Musterbuch Glassexport Jablonecglass ca. 1952 (Auszug)
 - PK 2003-4 Anhang 06, SG, Musterbuch „Schlevogt / Ingrid“, um 1960 (Auszug)
 - PK 2003-4 Anhang 07, SG, Stopfer, Musterbuch Rudolf Hloušek, um 1938 (Auszug)
 - PK 2004-1 Anhang 04, SG, Schlevogt, Musterbilder „Ingrid“ der Fa. Curt Schlevogt, Gablonz a. N., um 1939, ergänzt
 - PK 2004-3 Anhang 03, SG, Stopfer, Musterbilder František Halama, Železný Brod